№ 5611. Dienstag, 17. August. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 16. Aug. Dem „Tagblatt“ zufolge ist die Antwort des Grafen v. Beust auf die letzte Note Preußens bereits in Berlin eingetroffen. Dieselbe weise entschieden — wenn auch in maßvoller Form — die in jener Note aufgestellten Behauptungen zurück und betone nochmals das Streben der österreichischen Regierung, sich mit Preußen auf einen freundschaftlichen Fuß zu setzen, doch müßten die Würde und die Stellung Oesterreichs geachtet werden. (N. T.)

Paris, 16. Aug. Aus allen Hauptorten in den Provinzen sind Nachrichten eingelaufen, welche melden, daß die gestrige Feier des Napoleonstages in aller Ordnung und ohne Unfall verlaufen ist. — Das Amnestiedekret vom 14. d. ist in allen Gemeinden durch Anschlag zur öffentlichen Kenntniß gebracht und überall mit großer Befriedigung aufgenommen worden. In St. Etienne wurden 56 meistens wegen der Vorfälle in Ricamarie Verurtheilte sofort auf freien Fuß gesetzt. Dieselben trennten sich unter dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!“ Sowohl unter den dortigen Arbeitern wie unter den Arbeitgebern herrscht große Befriedigung. (W. T.)

Schluß des englischen Parlaments.

Was Canning, der berühmte Gegner der drei continentalen Revolutionsvertilger, in England selbst als eine erschreckliche Revolution verfolgte, die Reform des Unterhauses, diese hat so eben ihre erste Prüfung bestanden und das Schreckliche ist eingetreten, daß dieses Unterhaus „im Namen der ganzen Nation“ gesprochen hat und daß „die wenigen großen Grundeigenthümer, die das Oberhaus bilden“, es nicht wagen dürfen, sich dem Willen „der ganzen Nation zu widersetzen“. „Nach dem System dieser Reformer“, sagt der berühmte Staatsmann, „hätten wir also weiter nichts zu thun, als den Willen der Nation zu ermitteln und ihn dann auszuführen; so wäre alle Regierungskunst am Ende und eine Republik gegründet, in der von der Einen unwiderstehlichen Staatsgewalt die beiden andern, Krone und Lords, verschlungen werden würden.“ Canning kannte die Geschichte nicht von dem Unverschämten, der im Königreich Westphalen eine Zeitung unterdrückt hatte und dem Eigenthümer auf die Bemerkung, er müsse doch leben, antwortete: das find' ich gar nicht nothwendig.“ Aber die Lords finden es nothwendig, eben so nothwendig, als Canning, daß sie existiren und decretiren müssen. Cannings Ansicht der Sache wird noch heutiges Tages wörtlich wiederholt. Die „Dispatsch“ hat einen Artikel, überschrieben: „Die Englische Republik“, in dem alle jene Klagen von 1822, wenn auch spottender Weise wiederkehren.

In der Hauptsache — das wußten wir wohl — mußte der Wille der Nation geschehen, wenn es auch eine ganze Sitzung und dem Premier fast seine Gesundheit gekostet hat. Die Herkulesarbeit ist gethan. Aber die Bill zur Oeffnung der Universitäten für Alle ohne Rücksicht auf ihr Bekenntniß und die schottische Schulbill habens büßen müssen. Die Lords, „um ihrer Ehre willen“, um zu zeigen, daß sie auch noch da sind, haben beide über Bord geworfen. Was würde nun aber Canning zu solchen gesetzgeberischen Motiven sagen? Würde er nicht sagen, „das sei gar nicht staatsmännisch“? „Dadurch unterscheide sich doch ein freies Volk, wie das Englische, von den Unterthanen der heiligen Allianz, daß hier die Regierung nicht für die Regierer, sondern für das Wohl der Regierten geführt werde, und daß sie nicht behaupte „von Gottes Gnaden“ zu sein, sondern „daß alle Autorität vom Volk herrühre“. So nämlich unterschied Canning England vom Continent, liberaler in diesem Gegensatz, als in seinem Gegensatz gegen die Reformer und Radikalen im Innern.

Etwas unbewußter Widerspruch steht solchen historischen Größen ganz gut zu Gesichte, auch unsern „erbweisen“, nach John Bright „nicht übermäßig weisen“, aber edeln Lords.

Es ist ihnen nämlich begegnet, daß sie wegen der Verwerfung der schottischen Schulbill, wodurch ursprünglich alle Erziehung dem Einfluß der Secten entzogen und religionsfrei gemacht werden sollte, sich zuerst die englischen Liberalen auf den Hals gezogen haben, und daß nun die Schotten selbst mit der Sprache herausrücken und nachweisen, daß die Bill so gründlich verderbt gewesen, daß man sich über ihre Verwerfung nur freuen könne. Sie habe nämlich wesentlich Alles beim Alten und die Erziehung immer noch in den Händen der Geistlichen gelassen. Wäre sie nun zum Gesetz geworden, so hätte es den Anschein gehabt, als sei die Frage erledigt, gewiß seien Jahre vergangen, ehe man sie wieder habe vorbringen können, und so sei es viel besser, gar kein Gesetz, als ein schlechtes Gesetz zu haben.

Sage noch Einer, die Lords wären zu nichts nütze! Machen sie keine Witze, so geben sie doch Andern Gelegenheit, welche zu machen; handeln sie nicht als Staatsmänner, so geben sie doch in der nächsten Sitzung ihren Gegnern Gelegenheit es zu thun. Ende gut, Alles gut! Hans kommt durch seine Dummheit fort, und wenn er ein Staatsmann ist, so fördert er auch den Staat dadurch, wie denn Oxenstierna dies zu seiner Zeit schon entdeckt haben soll.

Irland ist also nun eine Barbarei und eine Unterdrückung los. Um aber doch der Welt gleich klar zu machen, daß damit noch lange nicht Alles gethan ist, finden wir, daß nicht weit von Dublin auf den Ländereien von Cloneen ein Gutsherr gleich 22 Familien, sage 120 Personen, an die Luft gesetzt hat, um ihre elenden Hütten los zu werden. „Das ganze Gesindel sollte mit eins fort!“ Zwei Verwalter, ein Sheriff, acht Polizeidiener mit Büchsen, Bajonetten und Brechstangen erschienen eines guten Morgens um 11, reißen die Dächer herunter und treiben die Einwohner zum Dinge hinaus und lassen ihnen weder Zeit noch Platz, ihr Essen zu verzehren, das sie sich zubereitet.

Dies ist geschehen im Jahre des Unheils 1869 und die ganzen Thatsachen in einer Vorstellung dem Minister John Bright und Chichester Fortescue übergeben worden. Wird „das Haus des Volks“ das arme Volk gegen solche Barbaren in Schutz nehmen können? Diese Gutsherrn sagen: Fiat justitia, pereat mundus! und wundern sich, wenn die Iren es ihnen als Echo zurück geben! A. Ruge.

✱ **Berlin**, 16. August. Aus Homburg wird vom heutigen Tage telegraphisch gemeldet, daß sich der König mittelst Extrazuges über Frankfurt nach Hanau zur Abhaltung der Parade begeben hat und sich direct Mittags wieder zurückbegeben wollte. — Durch den preußischen Gesandten am Dresdner Hof, v. Eichmann, hat der König dem Centralcomité zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Hinterbliebenen der im Plauenschen Grunde verunglückten Bergleute tausend Thaler zustellen lassen. — Wie die „Krzztg.“ berichtet, ist das Bundeskanzleramt mit der Vorbereitung einer Reform der Gesetzgebung über die Haftbarkeit bei Unfällen beschäftigt. Am 5. Mai 1868 hat der Bundeskanzler die Bundesregierungen zur gutachtlichen Aeußerung darüber aufgefordert, und die Mehrzahl derselben ist nach bis Ende 1868 eingegangenen Gutachten darüber einig, daß eine Regelung des Gegenstandes „im Allgemeinen wünschenswerth sei.“ Nur Sachsen, Weimar und Mecklenburg-Schwerin bestreiten das Bedürfniß einer solchen Gesetzgebung. Für Preußen hatte der Geh. Oberbergrath Dr. Aschenbach das Gutachten auszuarbeiten. Nach diesem sollen die bundesgesetzlichen Vorschriften auf den Eisenbahn- und Bergbaubetrieb beschränkt werden. Die Haftbarkeit der Bergwerksbesitzer soll in Uebereinstimmung mit dem Code Napoleon und dem sächsischen Berggesetz von 1851 dahin ausgedehnt werden, daß die Besitzer für das Verschulden ihrer Betriebsführer und Bevollmächtigten, resp. auch der Arbeiter zu haften haben. Die Ausdehnung dieser Haftpflicht wird für gerechtfertigt gehalten, weil die Besitzer von der Vormundschaft der Bergbehörden befreit sind.

— Der Strike der Maurergesellen ist beendet, nachdem er gerade vier Wochen gedauert hat. In einer zahlreich besuchten Gesellenversammlung wurde dem Comité der Meister eine neue Proposition unterbreitet, welche das festsetzt, wozu die Meister sich beim Beginn der Arbeitseinstellung bereit erklärt hatten, den Lohnsatz von 1 Rℓ pro Normalarbeitstag von 11 Stunden für jeden „tüchtigen brauchbaren Gesellen“ bei Vergütung von 3 Sgr für jede Arbeitsstunde mehr und Abzug von 2½ Sgr für jede Arbeitsstunde weniger. Das Strike-Comité selbst empfahl die Wiederaufnahme der Arbeit hauptsächlich aus dem Grunde, weil die arbeitenden Gesellen ihren Verpflichtungen zur Unterstützung der feiernden Collegen nicht nachgekommen sind. Ferner erklärte das Strike-Comité zu allgemeiner Verwunderung, auf die Unterschriften der Meister, auf welche bisher so viel Gewicht gelegt sei, könne um so eher verzichtet werden, als ein Rechtsboden durch dieselbe doch nicht gewonnen worden. Ein Gesell bemerkte darauf: Dann hätte man schon vor drei Wochen die Arbeit wieder aufnehmen können. Nach längerer Debatte wurde die Aufhebung des Strike beschlossen und erklärt. Jeder am Strike betheiligt gewesene Geselle soll ein Erkennungszeichen erhalten.

Stettin, 16. Aug. Von den strikenden Kornträgern haben heute 300 die Arbeit wieder aufgenommen. Die Arbeitsaufnahme ist dem Trägeramt gegenüber bedingungslos erfolgt, wie Seitens des Commerzienrath Stahlberg an der Börse mitgetheilt wurde. Derselbe proponirte deshalb auf Anregung des Herrn Bettenstädt eine auch Seitens der Direction des Trägeramts gutgeheißene Lohnerhöhung von 1¼ auf 1½ Sgr. pr Last. Es wurde danach von den anwesenden Getreidehändlern einstimmig beschlossen, diese Lohnerhöhung zu genehmigen. Seitens des Commissars des Vorsteheramts und des anwesenden Polizei-Präsidenten wurde dazu die Zustimmung ertheilt. (Ostsee-Ztg.)

Mainz, 15. Aug. Ueber hundert hierselbst zusammengetretene Buchdruckereibesitzer aus allen Theilen Deutschlands gründeten heute einen Verein der Buchdruckereibesitzer Deutschlands und der Schweiz. Zum Vororte wurde Leipzig gewählt. In den Vorstand sind gewählt worden: Hofrath Ackermann, Teubner, Dr. Brockhaus, Stadtrath Härtel (sämmtlich aus Leipzig), Möser-Berlin, Dumont-Schauberg-Köln, Schurich-München, Bonz-Stuttgart, Schneider-Mannheim und Isermann-Hamburg. (W. T.)

England. London, 14. Aug. Die Admiralität hat beschlossen, einige der größten Kriegsschiffe, welche zur Reserve im Medway gehören, als Schulschiffe für verwahrloste Knaben an den verschiedenen Marine-Stationen zu verwenden. Das erste dieser Schiffe ist der ungepanzerte Zweidecker „Mars“, welcher nach Entfernung der Maschinen (von 400 Pferdekraft) und nach Vollendung der nöthigen Veränderungen als Schulschiff im Clyde stationirt worden ist. — Am 29. Aug. soll eine „großartige irische Monsterexcursion nach Hampton“ stattfinden, zu der „jeder intelligente Irländer, der Gott und sein Vaterland liebt“, einge-

---

◈ Die Säcularfeier Napoleons I.

III.

Als nach solchen Erfahrungen die Journale vorzogen, über Frankreich ganz zu schweigen, duldete Napoleon auch das nicht. „Rühren Sie sich doch, schreibt er im April 1805 an Fouché, bringen Sie die öffentliche Meinung in das nöthige Fahrwasser. Lassen Sie ein Paar geschickte Artikel in die Zeitungen setzen, in denen der Marsch der Russen und die Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und Rußland als lächerliche Gerüchte und Erzeugnisse des englischen Spleens und Nebels bezeichnet werden. (Es waren das Thatsachen, an denen kein Zweifel obwaltete.) Sagen Sie den Zeitungsredacteuren, daß ich ihnen die Zeche machen werde, wenn sie so fortfahren. Wenn sie Frankreich als mit Kriegsgefahr bedroht darstellen (es war dieses vor dem Ausbruch des Krieges gegen Oesterreich), so werde ich urtheilen, daß sie keine Franzosen und nicht würdig sind, unter meiner Regierung zu schreiben.“ — Fouché hatte einen Artikel schreiben lassen „über die Ohnmacht Rußlands“, den er Napoleon vor dem Abdruck zusandte. Dieser corrigirte ihn und schrieb darauf an Fouché: „Lassen Sie ihn einrücken, als wäre er aus einem englischen Journale übersetzt, und wählen Sie dazu den Namen eines Journals, das wenig bekannt ist!!“ Die Zeitungsredacteure mochten machen, was sie wollten, sie stellten den Kaiser nie zufrieden. Auch Fouché's Aufsicht der Presse genügte ihm nicht, er wies im Mai 1805 den Zeitungen „Specialaufseher“ zu, die sie mit 12,000 Fr. besolden mußten. Dabei wurde jede Indiscretion der Presse unmöglich gemacht, aber auch dabei wurde wieder der Unmuth des Tyrannen erregt. Er findet wohl, daß sie nicht übelwollend sind, aber „sie sind zu einfältig, sie zeigen keinen Eifer für die Regierung“. Jetzt sind ihm die Titel „Journal des Debats“, „Actes du Gouvernement“ u. s. w. anstößig; er möchte sie ändern. Er möchte eine neue Organisation der Presse ohne Censur haben, um deren Verantwortlichkeit zu vermeiden, das heißt, er wollte eine Presse haben, die käuflich wäre, aber für unabhängig gälte, sagt Lanfrey; er wollte Zeitungsschreiber, die seine Capricen dem Publikum mundgerecht machten, die zu gleicher Zeit patriotisch und servil, kühn und furchtsam, geistreich und glatt, gesinnungsvoll und lohndienerisch wären wie ein Traumwunsch, den nur der Wahnsinn der Tyrannei erzeugen konnte. Statt alles dessen schuf er nur eine Presse, die das absolute Nichts repäsentirt. Das war der einzige Vortheil, den er von dem wunderbaren Werkzeuge zu ziehen verstand, das die Welt umgestaltet hat.

Dasselbe System der kleinlichsten Polizeiüberwachung jeder öffentlichen Lebensregung sehen wir Napoleon auch auf die dramatische Poesie, die Bühne und selbst auf die Wissenschaft anwenden. Er wollte auch die Poesie commandiren und sie zwingen, seine Denkweise auszusprechen. Im Juni 1805 schreibt er an Fouché, er solle den Dichter Raynouard, dessen „Tempelherren“ ihm nicht genügt hatten, obgleich sie ihm zu schmeicheln suchten, auffordern, ein Stück zu machen, das den Uebergang von der alten zur neuen Dynastie schildert und in dem Begründer der letzten den Retter und Heiland der Nation feiert. Als ein anderer Dichter Heinrich IV. zum Helden einer Tragödie gemacht hatte, schreibt Napoleon: „Das ist nicht zulässig, diese Epoche ist nicht entlegen genug von unserer Zeit, um nicht Leidenschaften anzuregen. Der Verfasser muß tiefer ins Alterthum zurückgreifen.“ — Er wollte Dichter haben, die er als eine Art höherer Tambourmajors seiner Armee beigeben konnte, um das Volk für seine Herrschaft zu begeistern, denn daß in der Poesie eine große Kraft ligge, und daß sie mehr als alles andere auf die Phantasie wirke, war ihm wohl bekannt. Liebte er doch Ossian und Göthe's Werther, die er wiederholt las und die ihn selbst auf seinen Feldzügen begleiteten! Im Jahre 1805, als er gegen England rüstete, ließ er unter dem Versprechen großer Belohnungen die Dichter auffordern, ihn durch Anfeuerung des patriotischen Geistes und des Nationalhasses gegen die Engländer zu unterstützen. Es kamen aber nur jämmerliche Declamationen zu Tage, welche den Moniteur füllten und von deren Platiheit und Rohheit Lanfrey ergötzliche Proben mittheilt. Es durften dabei nur Productionen von solchen Verfassern gedruckt werden, deren Namen der Polizei bekannt und die von der Polizei honorirt waren. Als ein anonymer Poet eine Dichtung einsandte, schrieb Napoleon: „obgleich seine Dichtung in löblicher Absicht gemacht scheint, so darf doch die polizeiliche Autorität keiner Regung des öffentlichen Geistes fremd sein.“ Fouché war also der oberste Regulator der gesammten literarischen Bewegung, und es war natürlich, daß die wirklichen Talente in einer solchen Zeit entweder schwiegen oder in die Fremde flüchteten. Selbst eine Frau wie die Staël vermochte Napoleon nicht in seinem Reiche zu dulden.

Aus der alten Kaiserstadt Aachen erließ Napoleon ein bombastisches Dekret, daß zur Förderung der Poesie und der Wissenschaften alle zehn Jahre Kampfspiele veranstaltet werden sollten, bei denen Preise für das beste Drama, die beste Oper, das beste Gedicht, für ausgezeichnete Gemälde und Bildwerke, für große Leistungen im Gebiete der mathematischen, physischen und historischen Wissenschaften, sowie für den Erfinder der besten industriellen Maschinen vertheilt werden sollten. Der erste Preis betrug 10,000 Fr., der zweite 5000 Fr. Und dazu verhieß er, um die Begeisterung zu spornen, daß er selbst eigenhändig die Preise vertheilen, und daß der Jubeltag kein geringerer als der Jahrestag des 18. Brumaire sein werde! Aus diesem großen Nationalfeste ist natürlich nichts geworden, denn vor dessen Eintritt war der große Eroberer selbst von der Geschichte zum Gegenstand einer Tragödie gemacht worden.

Bei der Reorganisation des National-Instituts der Akademie der Wissenschaften, das die Republik im Jahre 1795 an die Stelle der königl. Akademie gesetzt hatte, zeigte Napoleon abermals seinen kleinlichen Geist. Er unterdrückte die Klasse der politischen und der Moral-Wissenschaft, die ihm als „Ideologie“ verdächtig und verhaßt war. Nachdem er die Geschichte als Unterrichtsgegenstand gestrichen hatte, wurde er nur mit Mühe zurückgehalten, die Klasse der Geschichtswissenschaft auch in der Akademie aufzuheben. Den Mitgliedern der Akademie gewährte er ein Jahresgehalt von 1400 Fr., während er seine Senatoren mit 36—40,000 Fr. Gehalt und einem Schlosse ausstattete. Sie waren ja seine ergebensten Anhänger und Satelliten. Für das hohe Gehalt verlangte er aber auch keine geringe Arbeit in seinem Interesse. Er hatte dazu im Jahre 1805 eine geheime Instruction verfaßt, die den Senatoren zugestellt wurde. Sie sollten gehalten sein, jährlich drei Monate in ihren Senatorien zuzubringen und ihm wöchentlich einen Bericht abzustatten. Ihre Beobachtungen sollten sich beziehen: auf Betragen und

laden ist. . . . „Zweck derselben ist, den Einfluß und die Macht unserer Landsleute im Herzen des Feindes sichtbar zu machen und auf englischem Boden das glorreiche Banner zu erheben, welches tausend Gefahren muthig entgegen getreten ist, um siegreich über der Citadelle unserer Tyrannen zu wehen“. Am 23. d. M. tritt der allgemeine Congreß der Gewerkvereine in Birmingham zusammen und tagt bis zum 30. Bei demselben werden 27 der bedeutendsten Gewerkvereine aus Großbritannien und Irland vertreten sein, und die einzelnen Vertreter werden eine Reihe von Vorträgen über Capital und Arbeit, Gesetzgebung u. s. w. halten. Während der Woche soll eine große Arbeiter-Versammlung einberufen werden. — In dem hauptstädtischen Bezirke Shoreditch fand ein ziemlich zahlreich besuchtes Meeting statt, auf welchem der bedauerliche Stand der Geschäfte beklagt und der Rückkehr zu einem System der Schutzzölle das Wort geredet wurde.

* **Frankreich.** Paris, 14. Aug. [Niel. Der Kaiser. Verschiedenes.] In Niel hat Frankreich einen seiner besten technischen Offiziere und ein großes organisatorisches Talent verloren. 1802 geboren, erhielt er seine Ausbildung auf der polytechnischen Schule zu Paris und trat dann in das Geniecorps. Als Genieoffizier zeichnete er sich 1849 in Rom, 1853 auf Bomarsund und 1855 vor Sebastopol aus. Im italienischen Kriege commandirte er ein Armee-Corps und erwarb sich in der Schlacht bei Solferino den Marschallsstab. Am 20. Jan. 1867 wurde er Kriegsminister und entwickelte nun eine großartige Thätigkeit zunächst in der Wiederherstellung der von seinem Vorgänger sehr verwahrlosten und durch die mexikanische Expedition hart mitgenommenen Kriegsvorräthe, dann in der Ausrüstung und Umgestaltung der Armee. Da er an der Spitze der Kriegspartei stand, so ist sein Tod für die Erhaltung des Friedens günstig. In dem neuen Ministerium vertrat er den bisherigen Absolutismus. — Heute fand Ministerrath in St. Cloud unter dem Vorsitz des Kaisers Statt. Der Kaiser begab sich nicht, wie dies voraus bestimmt war, nach demselben ins Lager von Chalons. Im Schloß versicherte man, daß er in St. Cloud in Folge des Todes des Marschalls Niel geblieben sei. Obgleich dies eine höchst natürliche Erklärung ist, so vernimmt man jedoch aus anderen Quellen, daß die Aerzte nicht zugegeben haben, daß der Kaiser bei seinem angegriffenen Zustand sich nach dem Lager begebe. — Die Commission des Senates hat das Amendement, welches die Wiederherstellung der Adresse verlangt, in ihrer gestrigen Sitzung verworfen. — „Wir können versichern,“ sagt der „Gaulois“, „daß eine große Anzahl Wähler von Paris an die Deputirten der Linken ein Collectivschreiben mit der Bitte gerichtet haben, die Abschaffung des Art. 75 der Constitution vom Jahre VIII, welcher die Staatsbeamten ohne Genehmigung des Staatsrathes zu verfolgen unmöglich macht, zu verlangen.“ — Die Nationalgarde von St. Quentier hat eine Petition an den Senat gerichtet, in der sie fordert: „1) daß die Recrutirung der Nationalgarde auf eine den demokratischen Principien entsprechendere Weise stattfinde; 2) daß alle Offiziere und Unterofficiere der Nationalgarde von den Soldaten gewählt werden.“

Portugal. Lissabon, 15. Aug. Die Kammern sind bis zum 28. d. vertagt worden. — Das neue Cabinet hat in beiden Häusern eine große Majorität für sich. (W. T.)

Amerika. New-York, 15. Aug. Auf der Insel Cuba sind die Aufständischen, über welche General Jordan das Commando führte, bei Holguin geschlagen worden. (N. T.)

Danzig, den 17. August.

* Die gestrige Bürgerversammlung im Schützenhause (vergleiche das Referat) war eine ziemlich stürmische. Je wünschenswerther solche Bürgerversammlungen zur Besprechung communaler Angelegenheiten sind, um so mehr muß man es bedauern, daß dieselben meist in solcher Unruhe verlaufen und dadurch eine geordnete Discussion nicht stattfinden kann. Nur diese Unruhe der Versammlung erklärt es, daß gestern ein Theil der Versammlung gar nicht verstanden hat, daß die Resolution eine Bestimmung des Regulativs abgeändert haben will, die in dem Regulativ gar nicht steht. Ob die gestrige Versammlung für einen Wasserzins ist oder für Zuschlag zur Miethssteuer, hat man nicht erfahren, da darüber nicht abgestimmt ist und in der Resolution nichts darin steht. Wenn die Versammlung aber mit dem vom Magistrat vorgeschlagenen Modus, 20 Sgr pro bewohnbaren Raum und Jahr einverstanden ist, so genehmigt sie damit doch die Hauptbedingung des Regulativs und es handelt sich dann nur noch darum, einzelne Bestimmungen zu ändern, die keinen Beifall finden. Von einem großen Theile des Regulativs wurde ja auch gestern gesagt, daß er „ganz zweckmäßig“ und „vernünftig“ sei. Woher also dieser große Eifer und diese große Erregung? Daß der Entwurf einzelner Aenderungen bedarf, haben auch wir in dieser Zeitung ausgeführt und wir zweifeln nicht daran, daß die Stadtverordneten Aenderungen vornehmen werden. Der nächsten Bürgerversammlung wünschen wir vor Allem eine ruhige und geordnete Discussion!

* [Versammlung von Hausbesitzern und Miethern.] Behufs Berathung über den vom Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung vorgelegten Entwurf eines Regulativs für die Abgabe des Wassers aus der städtischen Wasserleitung, hatte sich gestern Abend eine sehr große Anzahl Bürger im Schützenhaussaale versammelt. Die Wahl eines Vorsitzenden verursachte Schwierigkeiten, da viele Ablehnungen erfolgten; endlich erbot sich Hr. Rentier Holtz, den Vorsitz zu übernehmen, damit doch endlich die Discussion beginnen könne; er schlug zugleich vor, Hrn. Schmidt (Fischmarkt) zu seinem Stellvertreter zu wählen. Beide Vorschläge wurden angenommen. Der Hr. Vorsitzende gab dann seiner Hoffnung Ausdruck, daß es möglich werde, mit dem Magistrat und den Stadtverordneten ein Einverständniß zu erzielen, daß ferner in der heutigen Stadtverordneten-Sitzung noch nicht ein definitiver Beschluß gefaßt werde, damit die Bürger Gelegenheit hätten, in einer zweiten Versammlung noch einmal die wichtige Angelegenheit durchzuberathen. Hr. R. Mischke verliest hierauf das qu. Regulativ und fügt bei jedem Paragraphen sein Urtheil über denselben hinzu. In § 1 hält er die Bestimmung, daß die Zeichnung der beabsichtigten Anlage vorher vorzulegen sei, für nicht erforderlich und auch für zu kostspielig. (Zustimmung.) (Eine Abstimmung in üblicher Weise durch Händeaufheben oder dergleichen wurde vom Hrn. Vorsitzenden weder bei diesem Paragraphen noch bei den übrigen §§ vorgenommen, von der Versammlung auch kein dies fordernder Antrag gestellt; wenn mehrere der Anwesenden „Ja“ oder „Nein“ riefen, wurde der § als angenommen oder resp. als verworfen betrachtet.) In demselben Paragraphen wird auch verlangt, daß der Hausbesitzer dem Magistrat den Unternehmer namhaft machen soll, durch den er die Einrichtungen innerhalb des Grundstücks ausführen lassen will. Hr. Mischke meint, daß weder die Polizei noch der Magistrat sich darum etwas zu kümmern habe; es sei des Letzteren Sache nur, den vorschriftsmäßigen Anschluß von der Straße bis zum Grundstück zu controliren. (Zahlreiche Rufe: „Das ist richtig!“) — § 2 schreibt vor, daß dem Magistrat das Project der Einrichtungen innerhalb des Grundstücks zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt werden müsse. Hr. Mischke hält dies für eine unannehmbare Bevormundung und auch für völlig überflüssig. (Zahlreiche beifällige Zurufe.) — § 3 giebt das Normalgewicht für die Bleiröhren an, wie sie gelegt werden und wie die Hähne beschaffen sein müssen. Hr. Mischke erklärt, daß dieser § als guter Rathschlag der Beachtung zwar werth sei, aber nicht in das Regulativ gehöre. (Rufe: „Richtig!“). — Bei § 4 (Berechnung des Wasserzinses) erinnert Hr. Mischke an seine frühern Ausführungen, in welchen er in erster Reihe das gänzliche Freigeben des Wassers für den Privatgebrauch empfohlen, oder andernfalls vorgeschlagen habe, die Kosten durch Zuschlag zur Miethssteuer aufzubringen, weil er Eins oder das Andere für das einzig Richtige halte. Daß für Waterclosets nichts zu bezahlen sei, hält er für gut und practisch, weil damit auch den Aermeren die Möglichkeit bleibe, sich ein solches anzuschaffen. Dagegen erklärt er es für Unrecht, daß der Wasserzins nach den Räumen des ganzen Grundstücks berechnet werde. Wer im Hause die Leitung benutze, solle dafür bezahlen, nicht aber der Hausbesitzer für alle Räume zu bezahlen verpflichtet sein, wenn auch in mehreren derselben kein Wasser benutzt würde. Daß für Luxusanlagen in progressiver Weise der Wasserbezug berechnet werde, sei recht und billig. Den Passus dieses §, daß, wenn der tägliche Bedarf 300 Cubikfuß übersteige, eine freie Vereinbarung mit dem Magistrat vorbehalten bleibe, wünscht Hr. Mischke dahin ergänzt, daß die Stadtverordneten in solchen Fällen ebenfalls befragt werden sollen. — Für die Anschaffung von Wassermessern sei nur dann zu stimmen, wenn der Antrag auf Freigebung des Wassers für den Privatgebrauch bei den Stadtverordneten nicht durchgehe. Hr. Mischke rechnet aus, daß die Aufstellung von Wassermessern ca. 20,000 Rℓ. Kosten verursache, die bei freiem Wasser erspart würden, außerdem würde durch freies Wasser die Controlirung durch Beamte überflüssig, die Zahlung an Einsammler fiele weg, und viele andere kostspielige Belästigungen würden beseitigt. (Zustimmung.) — Gegen die folgenden §§ bis § 12 inclusive hat Hr. Mischke nichts Wesentliches einzuwenden. — § 13 macht den Abnehmer (Hausbesitzer) dafür verantwortlich, wenn von seinen Angehörigen, seinem Gesinde oder seinen Arbeitern ein Mißbrauch oder eine Vergeudung des Wassers vorgenommen wird. Daß jeder Abnehmer die Pflicht habe, das Eigenthum der Stadt zu schützen, sei in der Ordnung, für die Fehler Anderer im Hause könne aber der Hausherr unmöglich allein verantwortlich gemacht werden. Die Behörde könne nur den zur Verantwortung ziehen, der einer Zuwiderhandlung sich schuldig mache; wer Wasser vergeude, solle bestraft werden. (Zustimmung.) — § 14 verlangt, daß jeder Abnehmer sich verpflichte, den Beamten des Magistrats jederzeit den freien Zutritt zu den Gebäuden und Räumlichkeiten, in welchen sich eine Privatleitung oder ein Zubehör derselben befindet, zur Controlirung zu gestatten. Hr. M.: Wenigstens müsse das Wort „jeder Zeit“ wegfallen, da in vielen hiesigen Häusern die Leitung hinter Schlafzimmern angebracht werden müsse. Die ganze Fassung dieses § müsse präciser sein. — § 15 schreibt vor, daß bei Ausbruch eines Feuers jeder Besitzer einer Privatleitung diese geschlossen halten muß. Hr. M.: Hier müsse hinzugefügt werden, „wenn der Besitzer von einem Beamten der Feuerwehr oder der Polizei dazu aufgefordert wird.“ (Zustimmung.) — Gegen § 16 wird nichts eingewendet. — § 17 setzt die Conventionalstrafen für Zuwiderhandlungen gegen das Regulativ fest. Hr. M.: Der Strafsatz sei für alle darin aufgeführten Contraventionen auf 50 Rℓ. normirt; gegen die Festsetzung einer solchen Geldstrafe müssen entschieden protestirt werden; man könne höchstens für 5 Rℓ. stimmen. Einzelne könnten vielleicht einige Male 50 Rℓ. zahlen, ohne geradezu ruinirt zu werden, die große Mehrzahl der Wasserabnehmer aber hätte über solche Summen nicht zu verfügen. Ebenso wenig annehmbar sei es, daß die Aussagen eines Beamten in einem als Contravention zur Anzeige gebrachten Falle als hinreichend betrachtet werden, um ein Strafmandat zu erlassen. Derartigen Beamten fehle es meistens an der nöthigen Bildung zur rein objectiven Beurtheilung eines solchen Falles. Auch hier müßte eine Modification des Wortlauts des § vorgenommen werden (Zustimmung.) — Hierauf faßt Hr. Mischke seine Ansichten über das Regulativ in folgender Resolution zusammen:

„In Erwägung, daß das vom Magistrat vorgelegte Statut für Wasserleitung und Canalisation die Zustimmung der Bürgerschaft nicht gefunden, sondern vielmehr auf's Entschiedenste abgelehnt werden muß, bittet die heutige Versammlung von Hausbesitzern und Miethern den Magistrat, unter Zuhilfenahme von Stadtverordneten und unter Zuziehung von Bürgern, ein neues Statut entwerfen zu wollen, worin 1) alle für die Commune und den Magistrat unersprießlichen, die Bürgerschaft aber belästigenden Verpflichtungen fortgelassen werden, z. B. a) Einreichung von Zeichnungen, b) Schließen und Geschlossenhalten der Krähne von 12 Uhr Nachts bis 6 Uhr früh*), c) jederzeitiger Zutritt des Beamten zur Wasserleitungsanlage; worin ferner 2) die Strafen nicht auf fünfzig Thaler, sondern bis fünf Thaler zu normiren sind; 3) müssen die Zuwiderhandlungen, welche bestraft werden sollen, seitens des Beamten und anderer Zeugen glaubwürdig und ganz präcise nachgewiesen sein oder durch einen Eid bekräftigt werden; 4) ist die Zeit der Controle für solche Wasseranlagen, die nur durch die hintern Schlafzimmer erreicht werden können, wie es bei uns in Danzig häufig der Fall sein wird, zu beschränken; 5) soll nur der Urheber und der persönlich bei Wasservergeudung und Wasserdefraude Betheiligte, oder der Hausherr, welcher solches stillschweigend genehmigt — nicht aber jedesmal der Inhaber der Wasserleitungsanlage — für Zuwiderhandlungen belangt werden können; 6) endlich wird ersucht, dem Statut eine Fassung geben zu wollen, welche es nicht als Zuchtruthe für die Bürger, sondern als eine im allgemeinen Interesse gebotene Anordnung erscheinen läßt; 7) die durch diese Anlage erwachsenden Kosten behufs Verzinsung und Amortisation des Anlage-Capitales nicht den Häusern resp. Hausbesitzern, sondern den Benutzern aufzuerlegen“.

Auf die Frage, ob Widerspruch gegen diese Resolution erhoben werde, meldet sich Niemand zum Worte. — Hr. Moritz beantragt, die Herren Stadtverordneten zu bitten, am Dienstag (heute) keinen definitiven Beschluß über das Regulativ zu fassen, sondern der Bürgerschaft Gelegenheit zu geben, noch einmal darüber zu berathen. Hr. Mischke hatte bei der ersten Durchlesung des Regulativs das Gefühl, als wenn ihm Jemand einen Eimer kalten Wassers über den Kopf gösse, bei der zweiten Lesung überfiel ihn ein Gefühl der Bitterkeit, bei der dritten kam er zu der Hoffnung, daß der Magistrat den Wünschen der Bürgerschaft Rechnung tragen und Modificationen zustimmen werde. Der Vorsitzende Hr. Holtz stimmt dem Antrage des Hrn. Moritz zu. Er beklagt, daß wenn man einem Stadtverordneten gegenüber Bedenken über dieses oder jenes äußere, fast immer die Antwort gegeben werde: „Ja, es ist Alles recht gut und schön, aber ich bin doch nun einmal Stadtverordneter!“ (Rauschender Beifall.) Hr. Schornsteinfegermeister Koch hat mit einem Herrn von der Wasserleitung zu sprechen Gelegenheit gehabt, von dem er erfahren, daß jetzt 450,000 Cubikfuß Wasser täglich zur Disposition ständen; da aber die Röhreneinrichtungen nur zu 300,000 Cubikfuß berechnet seien, so müßten 150,000 Cubikfuß in die Radaune geleitet werden. Wenn sich jetzt schon die Wasserleitung als so mangelhaft erweise, so müßte eigentlich darauf angetragen werden, daß sie wieder abgebrochen und eine neue an ihre Stelle gesetzt werde. (Lebhafte Acclamationen.) H. Rickert führt aus, daß es eine irrige Meinung sei, wenn man glaube, daß der Magistrat das Regulativ möglichst ohne Discussion octroyiren wolle. Bei den frühern Verhandlungen über die Wasserleitung und Canalisirung habe der Magistrat gezeigt, daß ihm volle Oeffentlichkeit der Verhandlungen und allgemeine Betheiligung der Bürgerschaft bei der Discussion nur erwünscht sein könne. Der gegenwärtige Entwurf

*) Diese Bestimmung befindet sich als allgemeine Anordnung gar nicht in dem Regulativ. Nach § 5 I. e. soll nur „in Pissoirs“ von 12 Uhr Nachts bis 6 Uhr Morgens das Wasser abgesperrt werden. Bei der Aufzählung der Contraventionen in § 17 ist ebenfalls von dem Unterlassen der nächtlichen Wasserabsperrung nur in diesem einen Falle die Rede.

Character aller öffentlichen Beamte ihres Sprengels, auf das Verhalten und den Einfluß der Geistlichen, auf die Vermögensverhältnisse, den Character und die politischen Ansichten der Privatleute, auf deren Stimmung in Bezug auf die Regierung, die Religion, die Conscription, die Steuern. Außerdem sollten die Senatoren erforschen, wie viel flüchtige Conscribirte es in ihren Kreisen gebe, wie die Gendarmen ihren Dienst thun und daneben sollten sie über den Handel und Wandel, die Industrie und den Ackerbau berichten. Dabei fügte Napoleon folgende Worte hinzu: „Sie werden einsehen, daß in Bezug auf Ihre besondere Mission ein unverbrüchliches Geheimniß beobachtet werden muß, denn würde sie bekannt, so würden Ihnen alle Mittheilungen und Aufklärungen entgehen; alle anständigen Leute würden sich dem Verkehr mit Ihnen entziehen und Sie würden sich auf Denunciationen von Intriganten und Böswilligen beschränkt sehen!“ Der Kaiser sagte seinen Senatoren also selbst, daß sie den raffinirtesten Spionendienst zu leisten. Schärfer konnte er das eigene Regierungssystem nicht brandmarken.

Napoleon wußte natürlich auch, daß dem, der die Schule beherrscht, die Zukunft gehört, und auch er wollte sich die seinige durch die Erziehung der Jugend in seinem Sinne sichern. Am liebsten hätte er die Jesuiten dazu zu Helfer genommen, sie waren ihm aber doch zu gefährlich, weil sie ihre kirchlichen Zwecke neben denen des Kaiserreichs verfolgt hätten. Deßhalb suchte er sich selbst einen Laienjesuitismus zu schaffen. Er ließ einen Volkscatechismus ausarbeiten und im Jahre 1806 mit der gefälschten Billigungsunterschrift des Cardinal-Legaten Caprara, dem der Papst eine solche Approbation zu geben ausdrücklich verboten hatte, veröffentlichen. Dieser Catechismus schulte die Volksjugend in folgender Weise:

Frage: Welches sind im Besonderen unsere Pflichten gegen Napoleon I., unsern Kaiser? Antwort: Wir schulden ihm im Besonderen Liebe, Respect, Gehorsam, Treue, den Militärdienst, die befohlenen Abgaben zum Schutz des Thrones und Reiches und heiße Gebete für sein Wohl.

Frage: Warum sind wir gehalten diese Pflichten zu erfüllen? — Antwort: Weil Gott, der ihn mit Gaben für Krieg und Frieden überschüttet hat, ihn zu unserm Kaiser bestellt und zu seinem Ebenbilde auf Erden gemacht hat. Unsern Kaiser ehren und ihm dienen, heißt demnach Gott selber ehren und dienen.

Frage: Giebt es nicht noch andere Beweggründe, die uns noch stärker an unsern Kaiser zu hangen antreiben müssen? Antwort: Ja! denn er ist es, den Gott erweckt hat, die heilige Religion unserer Väter wieder aufzurichten und zu beschützen — und er ist der Gesalbte des Herrn geworden durch die Weihe, die ihm der heilige Vater von Rom ertheilt hat. Alle die, welche ihre Pflichten gegen unsern Kaiser versäumen, machen sich daher der ewigen Verdammniß würdig“.

„Mit welcher staunenswerthen Frechheit,“ — so ruft Lanfrey aus, „sehen wir hier den ehemaligen Artillerieunterlieutenant, wie er den Papst sans façon in seine Polizei einrollirt, und den lieben Gott selbst zu seinem Gendarmen macht!“

In dem letzten Kapitel des dritten Bandes schildert Lanfrey die Niederwerfung des von Napoleon umgarnten und betrogenen Preußen. Voll tiefen Unwillens spricht er dabei von der Erschießung Palms und nennt die Wegnahme des glorreichen Degens Friedrich d. Gr. durch Napoleon eine Barbarei. Was würdet Ihr von einem Triumphator sagen, der den Degen Napoleons aus dem Dome der Invaliden nähme“, ruft Lanfrey den Franzosen zu. Als höchst unwürdig bezeichnet er ferner die Behandlung, welche Napoleon der unglücklichen Königin Luise in Magdeburg angedeihen ließ.

Lanfrey ist auch der erste französische Historiker, der das von den Franzosen nach dem Vorbilde der Römer ausgeübte Raubsystem, die Wegführung aller ausgezeichneten Kunstschätze aus den von ihnen „befreiten“ Ländern mit dem richtigen Namen benennt und als Barbarei brandmarkt.

Die Wegführung der Kunstwerke aus Italien, welche das Directorium angeordnet hatte, wurde von Bonaparte und seinen Spießgesellen dahin ausgedehnt, daß sie auch die Marställe der Reichen, die Menagerien in Pavia und Bologna und die Magazine von Schiffbauholz und Tauwerk als „Gegenstände der Kunst“ behandelten und ausleerten, und nach diesem Diebstahl den Beraubten wohl zumutheten, daß sie eine Ehre in dieser Beraubung sehen müßten. „Machen wir Italien stolz darauf, daß es zum Glanz unsrer Marine beigetragen hat“, ruft Triguet, der Marineminister der französischen Republik, Bonaparte zu. Mit Schmerz blickt Lanfrey auf diese Schmach seiner Nation; „sie zu verschweigen, wäre aber nicht bloß ein Verrath an der Wahrheit, sondern es bewiese auch Mangel an Verständniß der Thatsachen, an Verständniß für die durch solches Gebahren herbeigeführte Krisis, die unserm Nationalgeiste und unserer politischen Freiheit so verderblich werden sollte“.

Hiermit wollen wir diese Mittheilung über Lanfreys Werk schließen. Sie liefert den erfreulichen und wichtigen Beweis, daß für die französische Geschichtsschreibung eine neue Epoche angebrochen ist, welche der Wahrheit des Urtheils und der kritischen Forschung ihr Recht in gleicher Weise übt, wie es bei uns in Deutschland nach unserem natürlichen Sinn für Recht und Gerechtigkeit stets geschehen ist. Eine solche Kritik muß auf die lebhafte französische Nation von großer Wirkung sein, und wir dürfen hoffen, daß sich aus einer solchen Beurtheilung des trügerischen Glanzes der Kaiserherrschaft der Geist erzeugt, der im Stande ist, auch die Täuschungen ihrer Fortsetzung zu überwinden.

In der Schrift von Tenot über den Staatsstreich des J. 1851 und der Geschichte des zweiten Kaiserreichs von Taxile Delord ist auch schon die kritische Axt an die Geschichte der jüngsten Zeit gelegt, und Louis Napoleon hat nicht mehr den Muth, ihre Verbreitung zu verhindern, wie er es noch bei Charras' Buch versuchte.

Die Geschichtsschreibung ist ihm wie die Bewegung der Geschichte selbst über den Kopf gewachsen; er weicht vor ihr zurück, um sich möglich zu erhalten. Er sucht auch darin den großen Oheim zu verbessern, aber darum wird auch seine Trugkünste nicht minder das verdiente Schicksal ereilen. Es ist ein neues Geschlecht in Frankreich erstanden, das seine Rechte fordert, und die Neugestaltung des Staates kann nicht mehr ausbleiben. Frankreich muß danach trachten, seinerseits die Fehler seiner Cäsaren, seiner Halb-Republikaner, seines Trug-Constitutionalismus und seines absoluten Königthums zu verbessern. Darin wird die Säcularfeier Napoleons bestehen.

sei eben deshalb veröffentlicht, damit sich die Bürgerschaft darüber aussprechen könne. Dieselbe werde auch noch Zeit dazu haben, da voraussichtlich morgen in der Stadtverordnetenversammlung die Angelegenheit nicht werde zu Ende geführt werden. Wenn man aber über die Frage discutiren wolle, so müsse man sich in der Versammlung so verhalten, daß eine Discussion möglich sei. Bei den fortwährenden Unterbrechungen und Störungen könnten die Redner nicht zu Worte kommen und die Versammlung nicht hören. Redner setzt alsdann auseinander, daß der Magistrat bei dem Entwurf die Regulative anderer Städte zum Vorbild genommen, da man hier noch keine Erfahrungen darin habe. Er bekämpft alsdann den Vorschlag des Herrn Mischke, das Wasser Jedem frei zu geben und die Kosten auf die Miethssteuer zuzuschlagen, und geht alsdann auf die einzelnen Punkte der Resolution ein, verzichtet jedoch darauf, da die Unruhe und die Störungen fortdauern und eine ruhige Discussion dabei unmöglich sei, seine Meinung weiter auszuführen. — Hr. Mischke replicirt auf verschiedene Einwürfe des Vorredners und verharrt bei seiner Ansicht. Hr. Moritz beantragt die Einschaltung in die Resolution, daß bei streitigen Fällen einer aus Mitgliedern des Magistrats, des Stadtverordneten-Collegiums und der Bürgerschaft zusammengesetzten Commission die endgiltige Entscheidung vorbehalten bleibe. Die Versammlung giebt hierzu ihre Zustimmung — Um halb 10 Uhr erfolgte der Schluß der Versammlung. — Die Resolution ist heute Vormittag gedruckt und in Begleitung eines Anschreibens des Comités den Stadtverordneten übermittelt worden.

* [Die Rinderpest] ist nun auch in unserm Werder, und zwar in den Dörfern Sandweg und Walddorf zum Ausbruch gekommen; heute geht ein Militär-Commando von 120 Mann dahin zur Absperrung dieser Ortschaften ab.

* Die Kgl. Regierung (Abth. des Innern) bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß auf Antrag der Direction der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft das Befahren der im Ausbau begriffenen Cöslin-Danziger Eisenbahn, auf der Strecke zwischen Danzig und der Grenze des Regierungsbezirks Danzig, mit Arbeitszügen je nach dem Fortschritte der Bauausführung und nach Einrichtung der vorgeschriebenen Sicherheitsmaßregeln von der K. Regierung genehmigt ist und werden zugleich die gesetzlichen Vorschriften zum Schutze der Bahnanlagen publicirt.

* [Statistisches.] Vom 6. bis 12. August incl. sind geboren: 43 Knaben, 30 Mädchen, zusammen 72; excl. — Todtgeb. Gestorben: 19 männl., 25 weibl., zusammen 44 Personen, und zwar: unter 1 Jahr 23, von 1—10 J. 6, 11—20 J. —, 21—30 J. 2, 31—50 J. 4, 51—70 J. 7, über 70 J. 2. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben 3 an Lebensschwäche, 6 an Abzehrung, 7 an Krämpfen, 2 an Durchfall, 1 an Bräune, 1 an Masern, 5 an Schwindsucht, 2 an organischen Herzkrankheiten, 3 an Brustfellentzündung, 5 an Gehirnkrankheiten, 2 an anderen entzündlichen Krankheiten, 4 an anderen chronischen Krankheiten, 2 an Selbstmord, 1 an unbekannter Krankheit.

Kurzebrack, 16. August. In Folge Verfügung der Königl. Regierung, wodurch das Transportiren von Vieh über die Weichsel verboten wird, traf auch hier gestern eine Militär-Abtheilung, 1 Unterofficier und 9 Mann, zur Sperrung des Weichselüberganges ein. (Ostb.)

* Thorn, 16. Aug. [Die Rinderpest], welche bisher nur auf dem rechten Weichselufer aufgetreten war, hat sich zum Schrecken der hiesigen Bewohner bereits auch auf dem linken Ufer und zwar in dem eine Meile von Thorn entfernten Dorfe Nischefken, wo gestern Nachmittag 28 Kühe getödtet werden mußten, gezeigt, so daß militärische Hilfe dringend erforderlich ist. Das gestern früh eingetroffene Militär-Commando vom 4. Inf.-Regiment, in einer Stärke von 50 Mann, wurde nach dem Strasburger Kreise beordert, wo namentlich in dem Dorfe Dembowalonka die Seuche heftig aufgetreten ist. Uebrigens beginnt die Rinderpest bereits auf die hiesigen Fleisch- und Butterpreise nicht geringen Einfluß auszuüben.

Insterburg, 16. August. [Die Rinderpest] ist amtlichen Nachrichten zufolge in den polnischen Kreisen Lowicz und Grodzisko jetzt wieder vollständig beseitigt. (Pr L.Z.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. August. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, August	71½	71⅛	3½% ostpr. Pfandb.	71 4/8	71 4/8
Roggen Schluß matt			3½% westpr. do.	71 6/8	71 3/8
Regulirungspreis	55 1/8	54⅞	4% do. do.	80 4/8	80 3/8
August	54 7/8	55	Lombarden	149 3/8	150 3/8
Sept.-October	54 6/8	54 6/8	Lomb.Prior.-Ob.	249 4/8	249 4/8
April-Mai	52 2/8	52⅞	Oestr. National-Anl.	59 1/8	59
Rüböl August	12 1/12	12 13/24	Oestr. Banknoten	82 6/8	82 7/8
Spiritus fest,			Russ. Banknoten	77	76 6/8
August	17	16 19/24	Amerikaner	88	89
Sept.-October	16 19/24	16⅔	Ital. Rente	56 1/8	56 3/8
5% Pr. Anleihe	101 4/8	101 4/8	Danz. Priv.-B.Act.	—	104
4½% do.	93 6/8	93 5/8	Wechselcours Lond.	6.24 3/8	6.24 4/8
Staatsschuldsch.	81 1/8	81 1/8			

Fondsbörse: ruhig.

Frankfurt a. M., 16. Aug. Effecten-Societät. Amerikaner 88, Creditactien 292½, Staatsbahn 392, 1860er Loose 82, Lombarden 261. Anfangs auf Pariser Mittelcourse flau, Schluß besser.

Wien, 16. August. Abend-Börse. Creditactien 308, 50, 1860er Loose 101, 20, 1864er Loose 124, 70, Anglo-Austria 397, 00, Franco-Austria 147, 00, Galizier 272, 50, Lombarden 273, 30, Napoleons 9, 93. Discontobank 17 fl. Agio. Starke Schwankungen. — Offiz. Schlußcourse. Rente 62, 90, Bankactien 770, 00, Nationalanleihe 72, 00, Creditactien 307, 20, London 123, 85, Silbercoupons 121, 00, 1860er Loose 101, 10, Ducaten 5, 90.

Hamburg, 16. Aug. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco und Weizen auf Termine ruhig. Roggen auf Termine still. Weizen pr. Aug. 5400 ℔ 128 Bancothaler Br., 127 Gd., pr. August-Sept. 126 Br., 125½ Gd., pr. September-October 126 Br., 125½ Gd. — Roggen pr. August 5000℔ 98 Br., 97 Gd., pr. August-September 96 Br., 95 Gd., pr. Sept.-Oct. 93 Br., 92½ Gd. Hafer stille. Rüböl stille, loco 25¾, pr. October 25¼, pr. Mai 25⅞. Spiritus matt, pr. August 23½, pr. September-October 23¼. Kaffee und Zink leblos. Petroleum matt, loco 14¾, pr. August 14⅝, pr. August-December 14⅝. — Wetter trübe.

Bremen, 16. Aug. Petroleum, Standard white, ruhig und behauptet.

Amsterdam, 16. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen und Roggen loco unverändert. Roggen pr. October 218, pr. März 213.. Raps pr. October 77. Rüböl pr. Herbst 41, pr. Mai 42. — Wetter bewölkt.

London, 16. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Guter Marktbesuch. Weizen matt bei schleppendem Geschäft. Preise im Laufe der Woche 2s gestiegen. Gerste bei beschränktem Geschäft 1s höher, fest. Hafer ruhig, 6d höher. Mehl 1½—2s theurer. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 47,992, Hafer 41,367 Quarters. — Wetter mild und trübe.

London, 16. August. [Schluß-Course.] Consols 92 15/16. 1% Spanier 28 13/16. Italienische 5% Rente 55⅝. Lombarden 22 1/16. Mexicaner 12¼. 5% Russen de 1822 88½. 5% Russen de 1862 86¾. Silber 60¼. Türkische Anleihe de 1865 44 1/16. 8% rumänische Anleihe 91. 6% Verein. Staaten pr. 1882 83⅛. — Matt.

Liverpool, 16. Aug. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 12,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 13⅞, middling Amerikanische 13⅛, fair Dhollerah 10⅝, middling fair Dhollerah 10⅛, good middling Dhollerah 9⅞, fair Bengal 9⅞, New fair Domra 10¾, Pernam 13⅛, Smyrna 11, Egyptische 13¾, Domra Juni-Verschiffung 10⅞. Steif.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 5000 Ballen. — Stramme Haltung. Middling Orleans 13½, middling Amerikanische 13¼.

Paris, 16. Aug. (Schluß-Course.) 3% Rente 73, 32½—72, 92½ — 73, 10. Ital. 5% Rente 55, 90. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 826, 25. Credit-Mob.-Actien 220, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 553, 75. Lombardische Prioritäten 245, 00. Tabaksobligationen —. Tabaks-Actien 655, 00. Türken 44, 40. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 94½. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 93 gemeldet. — Bewegt, Schluß etwas besser. — Pr. Liquidation wurden gehandelt: Italienische Rente 55, 75, Credit mobilier 215, 00, Staatsbahn 825, 00, Lombarden 552, 50, Tabacks-Obligationen 432, 50.

Paris, 16. Aug. Mehl pr. August 63, 00, pr. September-December 65, 00, pr. November-Februar 65, 25 matt. Spiritus pr. August 64, 00. — Wetter bewölkt.

Antwerpen, 16. Aug. Getreidemarkt. Weizen und Roggen stille. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 53½, pr. September 53½, pr. October 54, pr. November-December 55. Ruhiger.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. August.

Weizen pr. 5100℔ loco, lustlos,
- fein glasig und weiß fl. 620—650 Br.
- hochbunt „ 605—615 „
- hellbunt „ 595—600 „
- bunt „ 580—595 „
- roth „ 560—570 „
- ordinair „ 530—545 „

(fl. 600 bez.)

frischer rother 134℔ fl. 575 bez.

Roggen pr. 4910℔ loco, niedriger, frischer 120/21℔ fl. 396, 122/3℔ fl. 400, 123/4℔ fl. 402, 125℔ fl. 407 bez., alter 120/1℔ fl. 380 bezahlt. Auf Lieferung pr. Sept.-Oct. 122℔ fl. 392½ Br., 390 Gd., pr. Frühjahr 122℔ fl. 370 Br., 360 Gd.

Gerste pr. 4320℔, loco große 107/8℔ fl. 315 bez.

Erbsen pr. 5400℔ loco, Futter- pr. Frühjahr fl. 385 bez.

Rübsen pr. 4320℔ loco Winter- fl. 709 bez.

Raps pr. 4320℔ loco fl. 685—705 bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 17. August. [Bahnpreise.]

Weizen, weißer 130/1—132/3℔ nach Qualität 100/101 bis 102½/103/104 Sgr, hochbunt und feinglasig 130/2—133/4℔ do. 100/101—102/102½/103 Sgr, bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/1—132/3℔ do. 95/96—99/100 Sgr, Sommer- und roth Winter- 130/2—135/6℔ do. 90—91/92½ Sgr, Alles pr. 85℔ Zollgewicht.

Roggen, frischer, 119—122—125℔ mit 65½—66½—67½ Sgr bez. pr. 81⅚℔.

Erbsen, 66½—68/70 Sgr pr. 90℔.

Gerste, kleine, 107/8℔ 52½ Sgr

Hafer 40 Sgr. pr. 50℔.

Rübsen / Raps } nach Qualität 110/112½—116⅔/118⅔ Sgr pr. 72℔.

Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: Anfangs trübe, dann schön. Wind: W.

Bei den geschäftslosen und flauen gestrigen Londoner Depeschen mußte auch unser Markt heute für Weizen recht flau sein. Kauflust fehlte gänzlich, ungeachtet schwacher Ausstellung hätten Inhaber sich gerne den Forderungen gefügt. Erst am Schlusse des Marktes konnten 30 Lasten untergebracht werden bis fl. 10 billiger als am Schlusse voriger Woche. Roth 134℔ frisch fl. 575, hellbunt 127/28℔ fl. 600, 130℔ hellbunt fl. 610 pr. 5100℔. — Roggen billiger, alt 120/21℔ fl. 380, neu 120/21℔ fl. 396, 121/22℔ fl. 398, 122/23℔ fl. 400, 123/24℔ fl. 402 pr. 4910℔. 30 Lasten Umsatz. — 107/8℔ neue Gerste fl. 315 pr. 4320℔. — Rübsen fl. 709. — Raps nach Qualität fl. 685, fl. 705 pr. 4320℔. — Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 16. August. (K. H. Z.) Weizen loco hochbunter pr. 85℔ Zollg. 95/106 Sgr. Br., bunter pr. 85℔ Zollg. 90/100 Sgr. Br., rother pr. 85℔ Zollg. 90/100 Sgr. Br. — Roggen loco stark weichend, pr. 80℔ Zollg. 55/68 Sgr. Br., 114℔ 54 Sgr. bez., 116/17℔ 57 Sgr. bez., 115℔ 58½ Sgr. bez., 120/21℔ 60 Sgr. bez., 121/22℔ 60 Sgr bez., 117℔ 58 Sgr bez, 119/20℔ 59 Sgr bez., 119℔ 58 Sgr bez., 122℔ 61 Sgr. bez., 122/23℔ 62 Sgr bez., 124℔ 63½ Sgr. bez., 125℔ 65 Sgr bez., 126℔ 65½ Sgr bez., pr. August pr. 80℔ Zollg. 63½ Sgr Br., 62 Sgr. Gd., pr. Septbr.-Oct. pr. 80℔ Zollg. 62 Sgr Br., 61 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1870 pr. 80℔ Zollgew. 60 Sgr Br., 58 Sgr Gd, pr. Mai-Juni pr. 80℔ Zollg. 58½ Sgr Br., 57 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70℔ Zollg. 48 bis 53 Sgr Br., 45/48/49/50/48½ Sgr bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 48 bis 53 Sgr Br., 45/48/49 Sgr bez. — Hafer loco pr. 50℔ Zollg. 34 bis 40 Sgr Br., 38 Sgr. bez, pr. September-October pr. 50℔ Zollg. 33 Sgr Br., 32 Sgr. Gd. — Erbsen weiße Koch- pr. 90℔ Zollgewicht 66 bis 72 Sgr. Br., graue pr. 90℔ Zollg. 70 bis 80 Sgr. Br., grüne pr. 90℔ Zollgew. 65 bis 70 Sgr. Br. — Leinsaat feine, pr. 70℔ Zollg. 80/92 Sgr Br., mittel pr. 70℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter-, pr. 72℔ Zollg. 100/120 Sgr Br., 117 Sgr. bez., pr. August pr. 72℔ Zollg. 118 Sgr Gd. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 13/16 Thlr. Br., weiße pr. Ctr. 14/20 Thlr. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 4/6½ Thlr. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12⅓ Thlr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 73 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, flau, loco ohne Faß 17½ Thlr. Br., 17 1/12 Thlr. Gd., pr. Frühj. 1870 ohne Faß 16⅓ Thlr. Br.

Berlin, 16. Aug Weizen loco pr. 2100℔ 70—80 Thlr. nach Qual., pr. 2000℔ pr. August und August-September 71⅛—71—71¼ Thlr. bz., Sept.-October 71¾—71½ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 54¼—55½ Thlr. bz., pr. August und August-September 54¾—55⅛—54¾—55 Thlr. bz., Septbr.-October 54½—55—54⅝—54¾ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 40—52 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200℔ 29½—35 Thlr. nach Qual., 30—33 Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 63—67 Thlr. nach Qual., Futterwaare 58—62 Thlr. nach Qual. — Rüböl loco pr. 100℔ o. F. 12⅝ Thlr. bz. — Leinöl loco 12 Thlr. B. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 17⅓—⅜ Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4¾—4⅓ Thlr., Nr. 0 u. 1 4⅓—4 1/12 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4 1/12—3⅞ Thlr., Nr. 0 u. 1 3¾—3 7/12 Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Aug. 3 Thlr. 25½ Sgr G., August-September 3 Thlr. 24½ Sgr B., September-October 3 Thlr. 24½ Sgr B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7⅔ Thlr. B., pr. Sept.-Oct. 7⅔ Thlr. bz.

Viehmärkte.

Berlin, 16. August. (Original-Bericht.) Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben. 1135 Stück Rinder. Der Marktverkehr bewegte sich fast nur in den Grenzen des Localconsums, da einzelne schwache Ankäufe nach der Rheingegend abgerechnet, kein Export stattfand. Preise waren für Prima 16—17 Thlr., für Secunda 12—14 Thlr., für Tertia 9 bis 11 Thlr. pr. 100℔ Fleischgewicht. — 3194 Stück Schweine. Die Zutrifft war für den Consum zu stark und wirkte um so mehr lähmend auf den Gang des Geschäftes ein, als sie nicht in genügendem Maße durch Exportgeschäfte compensirt war. Preise für beste fette Kernwaare 17—18 Thlr. pr. 100℔ Fleischgewicht. — 12,941 Stück Schafvieh. Magere Hammel, mit denen der Markt fast übertrieben war, konnten nur zu gedrückten Preisen verkauft werden, wogegen fette Thiere gesucht blieben und zu steigenden Preisen gehandelt wurden. Export fand nicht statt. — 700 Stück Kälber. Hierin blieb der Verkehr minder lebhaft, die Preise waren gedrückt.

London, 16. Aug. Am Markte waren 4351 Stück Hornvieh, der Handel darin schleppend, die Preise eher flauer, 4s. 4d. à 4s. 10d. 21,470 Stück Schafe. Der Handel darin war bei kleiner englischer und fremder Zufuhr lebhaft. Preise 4s. 8d. à 5s. 4d.

Wolle.

Berlin, 14. Aug. In vergangener Woche wurden 7500 Ctr. umgesetzt, darunter 5000 Ctr. polnische und westpreußische Tuchwollen von 45—50 Thlr. mit Lockenbedingung. 1000 Ctr. gute Mittelwollen zu festeren Preisen und ca. 1400 Ctr. gute Vorpommern à 44—45 Thlr. gingen aus dem Markte.

Breslau, 13. Aug. Man handelte hauptsächlich in guten polnischen Wollen von 46—52 Thlr., sowie in schlesischen Einschuren von 52—65 Thlr.

Schiffs-Nachricht.

Angekommen von Danzig: In Arendal, 4. Aug.: Fix, Maroussen; — in Boston, 9. Aug.: Mary Tweedie, Johnsen; — in Grangemouth, 11. Aug.: Ulrich v. Hutten, Kräft; — in Gloucester, 11 Aug.: Concordia, Schmeer; — in Granton, 6. Aug.: Result, Everett; — in Liverpool, 10. Aug.: Elise, Wockenfoth; — 12. Aug.: Gothenburg, —.

Neufahrwasser, 16. Aug. 1869. Wind: N.

Angekommen: Petersen, Hardangeren, Kobbervign, Heringe. — Vorbrodt, Anna, Hartlepool; v. d. Werff, Udo Frederik, St. Davids; beide mit Kohlen. — Meyer, Cathar. Ricardi, Königsberg, Steine. — Hansen, Eline Cathrine, Faxoe, Kalksteine.

Den 17. Aug. Wind: W.

Angekommen: Voß, Argus, Burntisland, Kohlen. — Krüger, Victor (SD.), Stettin; Nip, Jacob Synes, St. Petersburg; beide mit Gütern. — Foergersen, Dorthea Elisabeth, Aalesund, Heringe. — Geuseburg, Max und Richard, St. Petersburg, Güter. — Bisseth, Baron Hambro (SD.), Stettin; Jessen, Anna, Königsberg; beide leer.

Auf der Rhede: Jensen, Charlotte, Stavanger, Heringe.

Gesegelt: Todd, Otto (SD.), Hull, Getreide. — Nathanielsen, Colibri; Idzoe, Stavanger; beide nach Königsberg mit Heringen.

Nichts in Sicht.

Thorn, 16. August 1869. — Wasserstand: — 3 Zoll. Wind: NNW. — Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Danzig nach Plock: A. Moulis, R. Siewert, Steinkohlen.

Stromab:

A. Jantz, Modrzejewski, Nowogrodek, Thorn, 3 Galler, 42 Klafter Brennh. und 30 Last Faschinen.

E. Finger, Behrend, Wlozyse, do., 4 Kähne, 4000 Ctr Steine.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

16	4	337,26	13,8	Nord, frisch, ganz bewölkt.
17	8	335,65	14,2	West, leicht, do. do.
	12	335,52	16,4	do. do. hell und wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 16. Aug.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	38½ B
Amsterdam-Rotterd.	6	4	99½ bz u G
Bergisch-Märk. A.	8	4	140¼ bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	183½ et bz
Berlin-Hamburg	9½	4	160½ bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	197¼ bz u G
Berlin-Stettin	8⅙	4	132⅛ bz
Böhm. Westbahn	6	5	94¼ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	117 bz u G
Brieg-Neisse	5¼	4	93½ bz u G
Cöln-Minden	8 1/12	4	125⅛ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	113¼ bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	110⅞ bz
do. do.	7	5	111 bz u G
Ludwigsh.-Berbach	11⅓	4	163 bz
Magdeburg-Halberstadt	15	4	160⅞ bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	208½ et bz u B
Mainz-Ludwigshafen	9	4	140 bz
Mecklenburger	2¾	4	73¾ bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	87½ B
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	93¼ G
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	189½ bz u G
do. Litt. B.	15	3½	171¾ bz

Dividende pro 1868		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	226½-¾-¼ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	65½ bz
Rheinische	7⅓	4	117¼ bz
do. St.-Prior.	7⅓	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	25⅜ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	104-¼ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 bz
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	150¼-½-⅜ bz
Thüringer	9	4	140 B

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	81¾ G
Kursk-Kiew	5	82¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅝	4	161¾ B
Berliner Handels-Ges.	10	4	129⅝ bz j. 123 G
Danzig	5½	4	104 G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	139⅞ bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	99⅝ bz
Königsberg	4	4	105¾ G
Magdeburg	4⅔	4	89½ et bz
Oesterreich. Credit-	13	5	126⅝-27 bz
Posen	6 1/10	4	101½ G
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	140½ bz
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	86 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97⅜ G
Staatsanl. 1859	5	101½ bz
do. 54, 55	4½	93⅝ G
do. 1859	4½	93⅝ G
do. 1856	4½	93½ bz
do. 1867	4½	93½ bz
do. 50/52	4	85¾ bz
do. 1853	4	83¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	81⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123⅜ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101½ bz
do. do.	4½	92¼ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72⅞ bz
do. neue	4	82¼ bz u G
Berliner Anleihe	4½	90¼ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	71½ G
do. „	4	80½ bz
Pommersche „	3½	72¼ bz
do. „	4	82⅜ bz
Posensche „	4	83⅛ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	78⅛ G
Westpreuß. „	3½	71¾ bz u G
do. „	4	80⅜ bz u G
do. neue „	4½	86 bz
do. neue „	4	— —
do. neueste „	4½	86 G
do. II. Serie	5	96⅛ B
Kur- u. N.-Rentbr.	4	86½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	86¾ bz
Posensche „	4	85 G
Preußische „	4	85⅜ bz
Schlesische „	4	88⅜ G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32⅛ bz
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	18⅛ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45 B
Schwedische Loose	—	12 B
Oesterr. Metall.	5	51¼ G
do. Nat.-Anl.	5	59 bz
do. 1854r Loose	4	75½ G
do. Creditloose	—	89½ B
do. 1860r Loose	5	83¼ bz
do. 1864r Loose	—	68⅞ bz u G
Rumänier	8	93 B
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	73¾-74⅞ bz
Russ.-engl. Anl.	5	87¾ bz
do. do. 1862	5	87 bz
do. engl. Stck. 1864	5	91½ G
do. holl. do.	5	90¼ G
do. engl. Anleihe	3	54⅞ bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	138 bz
do. do. 1866r	5	137¾ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69¾ bz
do. 6. do.	5	83¼ et bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	63¼ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	71⅛ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	59⅛ bz u B
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	93 bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97⅜ G
Amerik. rückz. 1882	6	89⅛-89 bz

Wechsel-Cours vom 13. Aug.

Amsterdam kurz	3½	143⅛ bz
do. 2 Mon.	3½	142⅜ bz
Hamburg kurz	4	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3½	150⅜ bz
London 3 Mon.	3	6 24½ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 7/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	82⅝ bz
do. do. 2 Mon.	4	82 bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 G
Leipzig 8 Tage	4	99¾ G
do. 2 Mon.	4	99⅛ G
Petersburg 3 Woch.	4½	85 bz
do. 3 Mon.	4½	84¾ bz
Warschau 8 Tage	6	76⅝ bz
Bremen 8 Tage	4	111⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ bz	Napl. 5 13⅜ G
„ ohne R. 99⅞ G	Lsd'r. 111⅞ G
Oesterr. W. 82⅞ bz	Svs. 6 24¾ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10 bz
Russ. do. 76¾ bz	Gld ℔ 468½ bz
Dollars 1 12¼ bz	Silb. 29 25 G

Unsere gestern vollzogene Verlobung zeigen wir hiermit statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.

Laura Meier,
Gustav Leistikow.

Barlewitz und Neuhof, den 16. Aug. 1869.

Meine heute vollzogene Verlobung mit Frau Gutsbesitzer **Lina Eisenack** zu Willenberg zeige ich statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.

Marienburg, den 16. August 1869.

R. Suasius,
(5586) Steuer-Inspector.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Minna** mit dem Kaufmann Herrn **Gustav von Steen** zeigen wir ergebenst an.

Danzig, den 16. August 1869.

(5585) **Rudolph Mähle** und Frau.

Danziger Credit- und Spar-Bank.

In Ausführung eines früheren Beschlusses der General-Versammlung, bei zunehmendem Geschäftsumfange auf Erhöhung des Grund-Capitals Bedacht zu nehmen, laden wir hiermit ein zur Zeichnung ferner zu begebender Actien à 200 Thlr.

Unsere Actien haben den Inhabern bisher nicht unter 7 Procent, in den letzten Jahren bereits **10 Procent** Gewinn, und außerdem verhältnißmäßigen Antheil an dem bis Anfang dieses Jahres auf 2385 Thlr. angewachsenen Reservefonds eingebracht, und nehmen die neuen Actien vom Tage der Einzahlung ab an dem Gesellschaftsgewinne, wie an dem Reservefonds, gleich den früheren Actien, Theil.

Bei etwaiger Wiederveräußerung der Actien wird die Bank die Vermittelung zwischen Angebot und Nachfrage übernehmen und den Verkauf derselben für die Inhaber ausführen.

Meldungen nehmen wir täglich von 9 bis 3 Uhr in unserem Bankgebäude, Hundegasse No. 97, entgegen.

Danziger Credit- und Spar-Bank.

Für den Aufsichtsrath:
Schönau, Justizrath. **Strauß,** Stadtrath.

Die Verwaltung:
Kempf. (5508)

Rang- und Quartier-Liste der Königlich Preußischen Armee und Marine für das Jahr 1869. Preis 1 Thlr. 10 Sgr. ist angekommen bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10.

Die **Gartenlaube Heft 8,** Preis 5 Sgr., ist so eben eingetroffen und an die geehrten Besteller versandt. Neue Bestellungen werden erbeten und prompt ausgeführt.

Die Buchhandlung von **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10. (5605)

Die neue

Rang- u. Quartier-Liste

traf so eben beim Unterzeichneten ein und ist für 1 Thlr. 10 Sgr. zu haben.

Die Landkarten-, Kunst- u. Buchhandlung von

L. G. Homann

Jopengasse No. 19 in Danzig.

So eben erschien und traf in **Danzig** in unterzeichneter Buchhandlung ein:

Rang- u. Quartier-Liste für 1869.

1 Thlr. 10 Sgr., geb. 1 Thlr. 15 Sgr.

L. Saunier'sche Buchh., A. Scheinert. (5604)

Schottische Heringe vom **diesjährigen** Fange, sowohl **Full** als **Ihlen,** so eben angekommen, sind käuflich zu haben im

Herings-Magazin von
(5600) **Robert Wendt.**

Holzlieferung.

250 Stück runde **Rammpfähle** aus fettem und frischem Kiefernholz, 50' lang, 9 bis 10" am Zopfende stark, vollkommen gerade, werden verlangt.

Umgehende Offerten nimmt entgegen das Eisen- und Stahlwerk in **Osnabrück.** (5523)

Auf **Original-Probsteier-Saatroggen** in plombirten Säcken laut Probe, zum billigsten Preise, übernimmt Bestellungen

F. E. Grohte,
(5597) Jopengasse 3.

Dr. Baltz Potsdamer Balsam

bei rheumatischen und nervösen Leiden Gicht, Hexenschuß, Verrenkungen, Magenkrampf, Lähmung, Zahn- und Ohrenreißen 2c. von den berühmtesten Aerzten (Dr. Baltz, von Arnim 2c.) mit Erfolg seit 24 Jahren angewendet und als vortreffliches Hausmittel empfohlen, ist in Danzig nur allein ächt bei dem Herrn Apotheker **Schleusener** in Original-Flaschen a 10 Sgr. mit meiner Firma verschlossen zu haben. **J. C. Lehmann,** Königl. Hof-Lieferant in Potsdam. Alleiniger von der Kgl. Regierung concessionirter Fabrikant.

2000 Thlr. Kinderg., welche noch über 10 Jahre stehen können, sind à 6 % zur 1. sicheren Stelle, womögl auf eine ländl. Besitzung, zum 4. September zu begeben. Näheres für Selbstdarleiher Lastadie 33, 2 Tr.

Für mein Ledergeschäft suche ich einen tüchtigen Commis, der die Lederbranche gründlich kennt.

Wolf Goldstein.

Allgemeine Renten-Anstalt

zu

Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit.

Concessionirt im Königreich **Preußen, Sachsen, Bayern.**

Lebens-, Renten- und Capital-Versicherung.
Wittwen-Pensionen, Kindererziehungsgelder, Waisenversorgung, Versicherung von Aussteuer- und Reisegeldern, Alters-Versorgung durch Capital und Rente mittelst jährlicher Prämie und einmaliger Einlage.

Zusammenstellung der besonderen Einrichtungen und Vortheile.

1) Aufsicht der Kgl. Staatsregierung, welche die Anstalt ihren Beamten zur Betheiligung empfohlen hat.
2) Volle Gegenseitigkeit, so daß die erzielten Ueberschüsse Niemand als den Mitgliedern selbst ungeschmälert zu gute kommen.
3) Eintritt in den Dividenden-Genuß nach Ablauf des zweiten Jahres.
4) Große Mannigfaltigkeit der Versicherungsformen, sowohl derjenigen für den Fall des Todes des Versicherten, als auch für seinen Lebensfall.
5) Möglichste Leichtigkeit des Uebergangs von einer Versicherungsform zur andern.
6) Keinerlei Entrichtung von Policen- und sonstigen Gebühren.
7) Sicherheit gegen Verlust des Genusses der Einlagen im Fall des Aufgebens der Prämienzahlung.
8) Sicherste Vermögensanlage nach statutenmäßiger Vorschrift.
9) Mathematisch festgestellter Sicherheitsfonds für Lebens- und Renten-Versicherungen.
10) Ein bedeutender allgemeiner Reservefonds für alle Geschäftszweige der Anstalt.

Anzahl der Versicherungen sämmtlicher Geschäftszweige Ende December 1869 25,000 mit	Thlr. 1,847,000. —		Vers.-Cap.
	„ 57,700. —		jährl. Rente.
Gesellschaftsvermögen Ende Dec. 1869	„		**5,310,300.**
Reserve- und Sicherheitsfonds	„ 279,937. —		
Zurückgelegte Dividende	„ 19,149. —		
		299,086. —	
Deckungskapitalien		Thlr. 1,665,255. —	

Zur Entgegennahme von Anträgen empfiehlt sich

die Haupt-Agentur

Robert Knoch & Co. in Danzig,
(5571) Hundegasse 98.



Ausverkauf großer Partien elegantester Sonnenschirme u. zurückgesetzter dauerhaftester Regenschirme.

Der Schirmfabrikant **Alex Sachs** aus Cöln a. R. ist hier eingetroffen, um in seinem hiesigen Geschäftslokale (Matzkauschegasse) den größten Theil seines älteren Lagers mit

großem Verlust gänzlich auszuverkaufen!

Sonnenschirme, die 1, 1½ u. 2½ Thlr. gekostet, **für 12½, 20 Sgr. u. 1¼ Thlr., eleganteste Sonnenschirme, die 3 u. 5 Thlr. gekostet, für 1½ u. 2½ Thlr., Alpacca Regenschirme, die 1½ u. 2½ Thlr. gekostet, für 25 Sgr., 1¼ u. 1½ Thlr., seidene Regenschirme, die 3 und 5 Thlr. gekostet, für 1¾, 2½ und 3 Thlr. Die zum Ausverkauf gestellten Schirme sind ältere Muster, aber ohne Fehler.** Allerneueste eleganteste Sonnenschirme, 12- und 16-theilige Regenschirme, Patent-Regenschirme zu bekannt billigen Preisen.

Diese Fabrik, die bereits **seit 36 Jahren** besteht, hat das Princip beibehalten, **nur ganz dauerhaftes Fabrikat zu liefern,** dies ist um so mehr zu beachten, da in neuerer Zeit viele schlechte Schirme in den Handel gebracht werden. Haupt-Niederlagen befinden sich in (5589)

Kiel, Vorstadt 267. **Cöln a. R.,** Schildergasse. **Berlin,** Krausenstraße 33. **Hamburg,** Neuer Wall.
Bremen, Domhof 11, **Frankfurt a. M.,** Neue Kräme 11, **Breslau,** Ohlauerstraße 7,
und hier in **Danzig, Matzkauschegasse.**

Petroleumfässer kauft **Rud. Malzahn,** Langenmarkt 22.

Frische Rüb- u. Leinkuchen bester Qualität empfiehlt billigst frei ab den Bahnhöfen (5230)

R. Baecker in Mewe.

Beste Maschinenkohlen ex Schiff offerirt zum billigen Preise frei ins Haus

Rudolph Lickfett,
(5541) Burgstr. 7.

Echten Malz-Zucker, gegen Husten und Heiserkeit zu empfehlen, offerirt

Albert Neumann,
(1629) Langenmarkt 38.

Eine concessionirte Gouvernante, die in der Musik, in den Sprachen und in allen Wissenschaften unterrichtet, wünscht eine Stelle. Auskunft ertheilt der Kataster-Inspector **Werner** zu **Braunsberg.** (5562)

Ein bis zwei kl. Mädchen, d. hiers. die Schule bes. find. bei einer anst. Beamtenfam. eine Pension, in der die Schularb. von einer gepr. Lehrerin beaufsichtigt werd. u Clavierunterr. erth. wird. Offert. unter No. 5603 i. d. Exped. d. Ztg.

Ein ordentlicher Diener wünscht des Morgens das Reinigen der Kleider, sowie häusliche Arbeit zu verrichten.

Adressen unter No. 5588 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Vorläufige Anzeige.



Der **Bockverkauf** zu **Gallnau** findet in diesem Jahre schon im October statt. Der Tag der Auction wird später noch näher bestimmt werden.

Gallnau b. Freistadt, Kreis Marienwerder, Westpr.
(5525) **O. Schütze.**

Zur gefälligen Beachtung!

Ein ehrlicher, gewandter Kaufmann (Materialist, Ostpreuße), 29 Jahre alt, verheirathet, der polnischen Sprache mächtig, welcher 2 Jahre selbständig etablirt gewesen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen hier am Platz, oder sonst in beliebiger Richtung **in irgend einer Branche** ein Engagement.

Gute Zeugnisse, sowie Referenzen stehen zur Seite. Gefällige Adressen beliebe man in der in der Exped. dieser Ztg. unter 5430 einzureichen.

Ein cand. theol., der sehr gute Zeugnisse besitzt und musikalisch ist, sucht ein Engagement. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung unter No. 5232.

Ein j. geb. Mädchen e. guter Familie, d. i. d. Wissenschaften, Sprachen u. Musik unterricht., sucht e. Stelle a. Erzieherin o. a. a. Gesellschafterin. Adr. w. erb. u. 5483 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein in allen Zweigen der Landwirthschaft, so wie in der feinen Küche erfahrene Wirthin aus achtbarer Familie sucht eine Stelle zur selbstständigen Wirthschaft. Adr. werden erbeten unter J. A. poste rest. Elbing. (5580)

---

1 bewährter Hauslehrer, musikalisch, mit besten Zeugnissen, sucht eine Stelle. Offerten unter J. P. 5381 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Einen Lehrling aus anständiger Familie, mit guter Handschrift und den erforderlichen Schulkenntnissen, für ein größeres Getreide- oder Waaren-Geschäft, weiset nach

Adolf Gerlach, Mäkler,
Poggenpfuhl No. 10.

Eine junge, gebildete Dame sucht ein Engagement als Gesellschafterin. Adressen werden in d. Exped. d. Ztg. unter 5601 erb.

Ein **guter Steindrucker** findet dauernde Condition in der lithographischen Anstalt von **W. A. Zipp,** Elbing. (5580)

Tüchtige Landwirthinnen und Köchinnen fürs Land können sich Jopengasse 58, melden.

Den Herren Kaufleuten empfehle zum bevorstehenden Engagements-Wechsel und nöthigenfalls zum früheren Eintritt eine Auswahl der tüchtigsten Gehilfen jeglicher Branche ganz ergebenst. **E. Schulz,** Beutlergasse 3.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein solider und tücht. junger Mann i. 28. Jahre v. angenehm. Aeuß. m. e. Verm., mehr. J. i. e. d. größt. Gesch. hier servirend, d. e. a. Damenbekanntsch. f., m. s. verh. Wirthsch., j. Dam. o. Wittw. m. gut. Charakt., g. liebev. Herz., d. a. dazu geneigt w. u. einiges disponibl. Vermög. bes. Da derselbe e. s. rentables Geschäft übernehm. k. belieben i. selbstgeschr. Adressen u. No. 5575 in der Exped. d. Ztg. gefäll. einzur. Die größte Discretion wird zugesichert.

Handlungs-Gehilfen (Materialisten), der **poln.** Sprache mächtig, können sich melden Heiligegeistgasse No. 36. **E. Dau.**

Ein junger Mann, der eben seine Lehrzeit in einem Colonial-Waaren-Geschäft beendet hat, sucht zu seiner weiteren Ausbildung ein anderes Engagement. Gefäll. Adr. unter No. 5577 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine anständige ältere Dame möchte die Leitung einer kleinen Wirthschaft bei einer Dame oder Herrn übernehmen. Adr. unter No. 5576 in der Exped. d. Ztg.

Ein junger Mann, der noch in Condition steht, sich aber zu verändern wünscht, sucht in einem Comtoir oder als Reisender eine Stelle. Gefällige Offerten werden erbeten unter No. 5574 in der Exped. d. Ztg

---

Ein junger Mann wünscht sich in einem Hause mit schriftlichen Arbeiten gegen ein billiges Honorar zu beschäftigen und bittet gefällige Offerten unter No. 5578 an die Expedition dieser Zeitung gelangen zu lassen.

Für einen **Gymnasial-Secundaner,** der zugleich tüchtig musikalisch gebildet ist, wird ein Unterkommen bei einer **anständigen Familie** zur Beaufsichtigung etwa eines Sextaners gesucht. Geneigte Offerten sub G. H. 5482 werden durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ritterguts-Verpachtung.

Dasselbe hat 2000 Morg. nur gutes Ackerland, 200 Morg. schöne Wiesen. Zur Uebernahme gehören 12,000 Thlr. Auskunft ertheilt **Robert Jacobi** in Bromberg, General-Agent.

Vorstädt. Graben 10, eine Tr. h., ist eine fein möbl. Vorstube als Absteige-Quart. z. vrm.

Ein eleg. möbl. Zimmer u. Cabinet, auf Wunsch Burschengelaß, Pferdestall u. Remise zu vermiethen Langgarten No. 69. (5593)

Friedrich-Wilhelm-Schützen-Garten.

Morgen, Mittwoch, den 18. August

letztes großes Abend-Concert vom Musikdirector Friedrich Laade aus Dresden mit seiner Kapelle. Billete zu 2 Sgr. sind zu haben bei Herrn **L. Löwensohn,** Langgasse No. 1, und Herrn **L. Rakau,** Heiligegeistgasse No. 33, an der Kasse 2½ Sgr. Die Kasse befindet sich an der großen Gartenpforte. Der Gang durch den Park ist trotz des vorderen Concerts frei. Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 6 Uhr.

(5599) **Fried. Laade.**

L. Broekmann's

Circus und Affentheater

auf dem Holzmarkte.

Von Montag ab täglich **eine große Vorstellung,** Abends 7½ Uhr. Kassenöffnung 6½ Uhr. Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag **zwei große Vorstellungen,** um 4½ u. 7½ Uhr. Kassenöffnung 3½ Uhr. **L. Broekmann,** Dir.

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, den 18. August:

Große Vorstellung und Concert.

Anfang 7 Uhr. Entree wie gewöhnlich, von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.

Donnerstag, den 19. August:

Zum Besten der Familien der im Plauen'schen Grunde verunglückten Bergleute.

Große Extra-Vorstellung.

(Eingesandt.)

Zur bevorstehenden Säcular-Feier **Alexander von Humboldt's,** welche nicht minder als die Friedrich von Schiller's von großer nationaler Bedeutung ist, sind bis jetzt in Danzig noch keine Vorbereitungen getroffen worden. Es läßt sich aber erwarten, daß man ernstlich die wenigen Wochen bis zum 14. Septbr. d. J. noch benutzt, um eine würdige Feier auch hier stattfinden zu lassen; namentlich in sämmtlichen Schulen des großen Tages und der hohen Bedeutung Humboldt's in angemessener Weise gedenkt.

Für die **Hinterbliebenen** der am 2. August im **Plauen'schen Grunde bei Dresden Verunglückten** sind bei uns eingegangen: Von X. X. 10 Thlr., Hrn. Petschow & Co. 5 Thlr., A. Momber 10 Thlr., J. Momber 3 Thlr.

Im Ganzen 89 Thlr. 16 Sgr. Fernere Gaben nimmt bereitwilligst entgegen

die Expedition dieser Zeitung.

Beim Treiben mit einer Heerde Schafe von Stuhm nach Danzig haben sich zwei mir nicht gehörige derselben beigesellt und können diese abgeholt werden bei **R. Doering,** Neufahrwasser. (5587)

Angesichts des großen Wetteifers der gebildeten Nationen unseres Welttheils ist es für uns Deutsche von nicht geringer Genugthuung, daß auf der diesjährigen allgemeinen Gemälde-Ausstellung zu Paris die deutsche Schule den Sieg davon getragen hat, unter Hervorhebung der besonderen Verdienste, welche sich dieselbe um die Fortschritte in der malenden Kunst erworben. Beweisquelle: **l'Indépendance belge.**

Johanna gest. Incognito zu bleiben ergebenster z. B. Ich gebe mir die Ehre, d. 19. zur festges. Zeit z. erschein. in P. ist **die Widerruf.** **F. F.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.